

Vorgeschichte	Rechtlicher Rahmen	Politischer Kontext	Themen	Verfahren	Akteure	Ablauf
<p>„einheitsstaatlicher“ Verbundföderalismus</p> <p>Länder nur Kompetenzsplitter; Bundesrat schwach; keine Finanzaut.; mittelb. B-Verw.</p> <p>Seit 1964 Länderexek. Fordern Reform</p> <p>1989/91 und 94/95 Initiativen im Vorfeld des EU-Beitritts scheitern (Länderkompetenzen erhalten trotz EU-Beitritt, Rechte Länder in EU-Angelegenheiten)</p>	<p>Für Verfassungsänderung</p> <p>2/3 im Nationalrat</p> <p>Bei Länderbetr. Auch 2/3 im Bundesrat</p> <p>Auf Verlangen von 1/3 des Nationalrats oder Bundesrats: Volksabstimmung</p>	<p>Parl. System, konsensdem.</p> <p>Rel. Stark polarisiertes Parteiensystem</p> <p>Keine Regionalparteien</p> <p>Länder strukturell homogen, wenig föderale Tradition, was bestand wurde angeglichen</p> <p>(früher Städte-Land=linke-rechts)</p> <p>Differenzen als Mobilitätshindernis</p> <p>Föderalismus kostenintensiv</p>	<p>Grds. Staatsreform (Föd=nur Teil)</p> <p>Zukunftsorientiert kostengünstig EU-tauglich transparent bürger nah</p> <p>Kompetenzkatalog Finanzbeziehungen Bundesrat EU-Mitwirkung Ländergliederung Landtage Verwaltung</p> <p>Ländergliederung in Frage gestellt (3 Länder reichen)</p> <p>Bundesrat abschaffen</p>	<p>03-05 Konvent: Trennung Verhandlung und Entscheidung</p> <p>10 Ausschüsse</p> <p>05 Schlussdokument, das keinen Konsens darstellt</p> <p>06 Beratung von Teilen (nicht föd) in Parlament</p> <p>2008 Für Föderalismus Vorschlag</p>	<p>Im Konvent: Reg., Parteien, LT, Landesreg., Sozialpartner, Kommunen</p> <p>Landeshauptmännerkonferenz nicht einbezogen</p> <p>Parteien wichtig (nun Große Koalition)</p> <p>Wissenschaftler sind in die Lagerbildung einbezogen</p> <p>Vorsitzender Fiedler</p> <p>Expertengruppe des Bundeskanzleramts</p>	<p>03-05 Konvent</p> <p>Frühzeitige Lagerbildung, Extreme Forderungen</p> <p>Geringes Engagement</p> <p>Konsens minimal</p> <p>12.01.05 Vorsitzender Fiedler macht Entwurf – keine Einigkeit</p> <p>28.01.05 Schlussdok. Mit 1200 Seiten, Kompromisse und Dissense</p> <p>2006 Große Koalition, NatR</p> <p>2008 Bundeskanzleramt</p>

Vorgeschichte	Rechtlicher Rahmen	Politischer Kontext	Themen	Verfahren	Akteure	Ablauf
<p>Verfassung von 1848/74, seither nur Teilrevisionen</p> <p>Seit 1970er Jahren polit./akad. Diskurs über Föd.</p> <p>1992 Beitritt zum EWR abgelehnt, danach bilaterale Verhandlungen mit EU und Konzentration auf innerst. Reformen</p> <p>Wettbewerbsfähigkeit</p> <p>Zunahme koop. Föderalismus</p> <p>Kantonale Verf. In Reform</p>	<p>Vernehmlassungsverfahren (während Beratung)</p> <p>Nur einfache Mehrheit in beiden Kammern, aber danach Volksentscheid (Mehr von Volk und Ständen), de facto nur erreichbar wenn ca 80% der Abgeordneten zugestimmt haben</p> <p>Möglichkeit der Verfassungsänderung durch Volksinitiative</p>	<p>Semi-präsidielles System, Konsenzd. Zauberformel</p> <p>Milizparl., Direktdemokr.</p> <p>Vielparteiensystem, keine Regionalp, aber vertikal different</p> <p>Hohes Mobilisierungspotential von Parteien und Verbänden</p> <p>26 Kantone, kleinräumig, notwendige Koordination, hoher Grad an Autonomie auch finanziell</p> <p>Gesetze dauern</p>	<p>Ganze Verfassung, ein Aspekt ist Föderalismus</p> <p>Bei Föd: Kompetenzen, Entflechtung, Subsidiaritätsprinzip, Mitwirkung der Kantone, Mitwirkung der Kantone in EU-Angl. u. Außenpol. Kooperation der Kantone, Finanzen und Finanzausgleich</p> <p>Verwaltungshoheit Kantone</p>	<p>Reformpakete, Module</p> <p>Heikle Fragen ausgeklammert (Bundesratsbesetzung)</p> <p>Projektmanagement</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit, Infobroschüren</p> <p>Vernehmlassung ausgedehnt</p> <p>Ad-hoc Verfassungskommissionen beider Kammern</p> <p>Straffe Steuerung</p>	<p>Kleine Expertengremien</p> <p>Leitungsgremium</p> <p>Vorsitzender Koller</p> <p>Regierung, Verwaltung, Parteien arbeiten zusammen, Vernehmlassung Verbände</p> <p>Wahlvolk stimmt zu (unerwartet)</p>	<p>Beginn systematischer Arbeit 1994, Window of Opportunity: Kantonsverf. Werden reformiert, EWR abgelehnt, 150 Jahre Schweiz 1998</p> <p>Für schweizer Verhältnisse sehr rasch</p> <p>Einigkeit der Akteure über Notwendigkeit, hohes Engagement</p> <p>Kammern beraten „über Kreuz“</p>

